

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 90 (1972)  
**Heft:** 6

## Sonstiges

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Umschau

**Die Firma Luwa AG** mit Hauptsitz in Zürich hat eine enge Zusammenarbeit mit der Firma SMS Samesreuther Müller Schuss GmbH in Butzbach (BRD) beschlossen und zu diesem Zwecke eine qualifizierte Mehrheit dieser Firma erworben. Der neue Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus H. C. Bechtler, dipl. Ing. SIA, GEP, Vorsitzender, Dr. W. A. Bechtler, stellvertretender Vorsitzender, H. Weisshaupt, Vertreter der Arbeitnehmer. Neben den Haupttätigkeiten in den Bereichen der allgemeinen und industriellen Klimatechnik baut Luwa seit rund zwanzig Jahren spezielle Apparate für die chemische Verfahrenstechnik. Der Luwa-Konzern verfügt über eigene Vertriebs- und Produktionsgesellschaften in der Schweiz, in Deutschland, Frankreich, Spanien, den USA, Japan, Brasilien sowie über reine Vertriebsgesellschaften in England, Holland, Österreich, Hongkong und Südafrika. Er beschäftigt 3500 Mitarbeiter und erreichte 1971 einen Umsatz von 250 Mio Fr. SMS ist einer der bedeutendsten Chemie-Apparatebauer Deutschlands mit einem breiten Programm allgemeiner und spezieller Apparate für die chemische Verfahrenstechnik. Darüber hinaus erzeugen ihre stahlverarbeitenden Werke Produkte für andere Absatzmärkte. SMS, einschliesslich ihrer Tochter, Gebr. Schmeck GmbH, Eiserfeld (BRD), beschäftigt in fünf Produktionswerken in Butzbach, Siegen, Weidenau, Eiserfeld und Berleburg über 1000 Mitarbeiter und erzielte 1971 einen Umsatz von 81 Mio DM. Durch die Eingliederung von SMS in den Luwa-Konzern wird dessen Totalumsatz, bei einer Mitarbeiterzahl von über 4500, auf rund 350 Mio Fr. steigen. Durch die Zusammenarbeit verschiedener Bereiche dieser beiden Firmengruppen soll ein Rationalisierungseffekt erreicht und eine solide Grundlage für eine zukunftsgerichtete Entwicklungsarbeit geschaffen werden. Die internationale Absatzorganisation der Luwa wird über ihre Vertriebsgesellschaften den Produkten der SMS neue Märkte eröffnen.

DK 061.5

**Flughafen Zürich.** Nach der Statistik des Amtes für Luftverkehr (Flughafendirektion) haben 1971 die Passagierzahlen des Interkontinentalen Flughafens Zürich erstmals die Fünfmillionengrenze überschritten, indem 5 138 671 Passagiere den Flughafen benützten. Das sind 608 647 oder 13,4 % mehr als im Vorjahr. Die Nachfrage nach Charterflügen hat weiter stark zugenommen, stieg doch das Verkehrsaufkommen im Charter- und Sonderverkehr um 122 086 oder 24,8 % auf 614 810 Passagiere. Am 5. September wurde die grösste Anzahl Fluggäste, nämlich 24 752, registriert. Der Tagesdurchschnitt betrug 14 078 Passagiere. Die weltweit festzustellende Stagnation des Luftfrachtverkehrs spiegelt sich auch in den Zahlen des Flughafens. Die absolute Steigerung des Aufkommens gegenüber dem Vor-

jahr betrug 1665 t (+ 1,7 %) auf 97 868 t. Der Postverkehr erfuhr sogar einen kleinen Rückgang um 3,6 % auf 6320 t. Die Gesamtzahl der Flugzeugbewegungen erhöhte sich absolut um 2834 auf 133 306 (+ 2,2 %). In den einzelnen Sparten war die Entwicklung verschieden. Die Zahl der Starte und Landungen im Linienverkehr blieb praktisch unverändert (— 0,2 %). Der Charterverkehr erfuhr eine Zunahme um 21,3 %, und die nicht gewerbsmässigen Flüge stiegen um 6,5 % auf 33 295. Der Spitzenverkehr wurde am 7. Juli mit insgesamt 577 Bewegungen ermittelt. Im Schnitt sind pro Tag 365 Flugzeuge an- und abgeflogen. Auf den gewerbsmässigen Verkehr beschränkt, beträgt der Tagesdurchschnitt 274 Bewegungen. Tabelle 1 zeigt die Ergebnisse des Luftverkehrs in den Jahren 1970 und 1971.

DK 656.71

**Verkehrsergebnisse der Swissair im Jahre 1971.** Im vergangenen Jahr bot die Swissair, auf einem Streckennetz von 245 337 km, gesamthaft 18 % mehr tkm an als im Vorjahr. Diese Erhöhung ist – zu mehr als der Hälfte – auf den Einsatz der beiden Boeing 747B (Jumbo-Jets) auf dem Nordatlantik zurückzuführen; in diesem Verkehrsgebiet ist die Zahl der angebotenen tkm von rund 400 Mio im Jahr 1970 auf 507 Mio im Jahr 1971 gestiegen. Die verkaufte Leistung in tkm konnte insgesamt um 14 % gesteigert werden. Erstmals in der Geschichte der Swissair wurden auf dem gesamten Streckennetz in einem Jahr mehr als 4 Mio Passagiere transportiert, nämlich 4 489 890. Im Jahre 1970 hatte die Zahl 3 927 864 betragen. Diese Erhöhung um 17 % entspricht proportional annähernd der Zunahme der angebotenen Kapazität. Mit 52,1 % hielt sich die Sitzauslastung deshalb nur wenig unter dem Vorjahresstand von 53,1 %. Die Frachttransporte zeigten eine Zunahme von 7 %. Sie hatten sich in den letzten Monaten wieder erfreulicher entwickelt, nachdem im ersten Semester eine gewisse Stagnation eingetreten war. Diese Entwicklung trug dazu bei, dass im Jahresdurchschnitt die Gesamtauslastung 49,2 % erreichte, gegenüber 51,1 % im Jahr 1970. Das 1971 von der Swissair erzielte Verkehrsergebnis darf als erfreulich gelten, zumal der Weltluftverkehr durchschnittlich wesentlich tiefere Zuwachsraten aufwies.

DK 656.73

**Neuorganisation der Von Roll AG.** Historisch bedingt weist dieses bedeutendste Unternehmen der schweizerischen Eisenindustrie mit über 6800 Mitarbeitern eine stark dezentralisierte Struktur auf. Die schweizerischen Betriebsstätten bzw. Niederlassungen und Tochtergesellschaften befinden sich neben dem Hauptsitz Gerlafingen in Klus, Olten, Subingen, Choidez, Delsberg/Rondez, Bern, Zollikofen, Pruntrut, Zürich, Regensdorf, Lausanne und Vétroz VS. Um eine optimale Marktorientierung zu gewährleisten und die Schlagkraft für das zukünftige Unternehmenswachstum zu erhöhen, hat sich die Von Roll AG entschlossen, eine departementale Gliederung nach Produktgruppen einzuführen. Anstelle der früheren Werke sind folgende Departemente getreten, welche einer eigenen Leitung unterstehen: Stahlprodukte, Gussprodukte, Rohre, Maschinen, Apparate, Bahn- und Stahlbau, Förder- und Lagertechnik, Umwelttechnik. Die fabrikatorische Dezentralisation führt dazu, dass einzelne Departemente über Betriebe an mehreren Standorten verfügen. Mit der Schwerpunktbildung bei den branchenmässig organisierten Linienfunktionen erfolgt gleichzeitig eine Verstärkung der zentralen Dienstleistungsstäbe im Bereich der Technik mit Einschluss der Forschung und Entwicklung, der Finanzen und des Marketings. Die neue Organisation ist am 1. Dezember 1971 in Kraft getreten.

DK 061.5

Tabelle 1. Verkehrsergebnisse des Flughafens Zürich in den Jahren 1970 und 1971

Jahr	1970	1971	Zunahme %
<b>Bewegungen:</b>			
gewerbsmässig	99 214	100 011	0,8
gesamt	130 472	133 306	2,2
<b>Passagiere:</b>			
Eigenverkehr	4 170 661	4 767 861	14,3
direkter Transit	359 363	370 810	3,2
gesamt	4 530 024	5 138 671	13,4
Fracht (in t)	96 203	97 868	1,7
Post (in t)	6 560	6 320	— 3,6

**Materialflussgerechte Industriepanung** (SBZ 1972, H. 4, S. 61-67). Die in Bild 11, S. 67, gezeigte Anlage für den Druckwalzentransport zeigt neben der von der Firma Cleveland Tramrail International gelieferten Hängebahn auch die Vertikalförderanlage als Wanderlager für die Unterbringung und den Transport von Druckwalzen. Diese Förderkettenanlage wurde von der Firma Reiner & Falckensteint in Wangen bei Göppingen entworfen, konstruiert und ausgeführt.

DK 658.23.002.71

**Thorc AG.** Unter dieser Bezeichnung hat in Zürich am Schanzengraben 23, unter der Leitung von *Thomas L. Csonka*, dipl. Ing. ETH/SIA, ein Dienstleistungsbüro seine Tätigkeit aufgenommen. Die Firma ist auf die koordinierte technische, betriebsorganisatorische und arbeitswissenschaftliche Bürobetriebsplanung spezialisiert. Sie übernimmt auch Beratungs- und Entwicklungsaufgaben und führt Kurse und Tagungen auf diesem Spezialgebiet durch. Die Firma kann sich auf einen auf diesem Gebiet bereits gut bewährten Mitarbeiterstab stützen.

DK 061.5

**Gruner AG, Ingenieurunternehmung, Basel.** Die neue Geschäftsleitung setzt sich zusammen aus den dipl. Ingenieuren *Dieter Ernst*, Direktor, Geschäftsleiter, *Kurt Müller* und *Kurt Röthlisberger*, Vizedirektoren, sowie Dr. *Hans-Theo Schiffer*, Prokurist (Administration). Die Verwaltungsräte (*Georg Gruner*, *Eduard Gruner*, *Eugen Keller*) bleiben vollamtlich für die Firma tätig.

DK 061.5

## Nekrologe

† **Emil Müller**, dipl. Ing., SIA, GEP, in Riehen BS, ist am 11. Oktober vergangenen Jahres nach kurzem Spitalaufenthalt an einem Herzinfarkt gestorben. Mit ihm hat die GEP einen ihrer profiliertesten Freunde verloren.

Emil Müller kam am 31. August 1894 in Rudolfinen als zweites von dreizehn Kindern eines Rebbauern zur Welt. Nach den Primar- und Sekundarschulen in Rudolfinen und Marthalen besuchte er während vier Jahren die Metallarbeiterschule in Winterthur. Gerne hätte er Ingenieur werden wollen, aber die bescheidenen Mittel der Eltern erlaubten ihm keine weitere Schulbildung. Bis zur Rekrutenschule, die mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges zusammenfiel, arbeitete er dann in der Schweiz. Lokomotivfabrik in Winterthur und schlug sich auch in den folgenden Kriegsjahren, jeweils zwischen den militärischen Dienstleistungen, als Mechaniker an verschiedenen Orten durch. Im Mai 1919 heiratete er in Zürich Fräulein Ida Roost, die ihn von da an treu und tatkräftig bei der Durchführung seiner Pläne unterstützte.

Während des Dienstes war Emil Müller mit einem Poly-Studenten in Kontakt gekommen, dem er beim Repetieren Gesellschaft leistete. Dabei fasste er den Entschluss doch noch an die ETH zu gehen und Bauingenieur zu werden. Nach der Heirat begann er, sich in Abendkursen, welche damals noch versuchsweise von einer Lehrergenossenschaft gegeben wurden, auf die ETH vorzubereiten. Erst 1922 entstand daraus das Abendtechnikum Juventus, das dann im Jahr 1923 Emil Müller eines der ersten Abschlussdiplome erteilte. Viereinhalb Jahre später, im Dezember 1927, erhielt er bereits sein Bauingenieur-Diplom der ETH, obwohl sich das Ehepaar während der Studienzeit des Gatten noch das Nötige zum Leben erarbeiten musste!

Nach kurzer Assistentenzeit bei seinem Lehrer, Prof. H. Jenny-Dürst, trat Emil Müller im April 1928 in die Firma

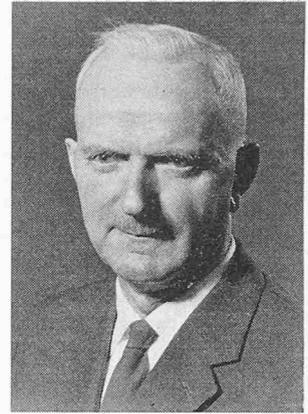
Züblin in Zürich ein. Schon auf den 1. August 1929 wurde ihm die Geschäftsleitung des Sitzes Basel übertragen. In den folgenden 34 Jahren, bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1963, setzte er sich in guten und manchen schwierigen Jahren im Erfolg für das Gedeihen des ihm anvertrauten Unternehmens ein. Eine lange Reihe von oft technisch bemerkenswerten Bauten zeugen im Gebiet von Basel von seiner unternehmerischen Leistung.

Die qualitative Förderung seines Berufsstandes lag dem Unternehmer Emil Müller sehr am Herzen. Er gehörte zu den Initianten der eidg. Baumeisterprüfungen und war 1935 bei den ersten Examen als Experte dabei. Er selbst hätte das Baumeisterdiplom geschenkt erhalten können, legte aber Wert darauf, die Prüfung selbst auch bestanden zu haben. So «verdiente» er sich sein Diplom nachträglich noch im Jahre 1937. Von 1947 bis zu seinem Tode war er dann Präsident der Prüfungskommission.

Auch seiner Wohngemeinde Riehen hat Emil Müller manche Dienste geleistet. Sein Rat wurde bis zu seinem kürzlichen Ableben allseits geschätzt. So nahm er auch bis zuletzt noch regelmässig an den Direktionssitzungen der Firma Züblin in Zürich teil.

Bei allen Herausforderungen, die sein Leben ihm stellte, hat Emil Müller nicht resigniert; er blieb aufgeschlossen und fröhlich. Die ihn kannten, werden ihn so in freundlicher Erinnerung behalten.

*Ernst Lüscher*, Basel



E. MÜLLER

Dipl. Bauing.

1894

1971

## Wettbewerbe

**Bezirksschule und Gemeinschaftszentrum in Obersiggenthal AG** (SBZ 1971, H. 11, S. 265). Im Ideenwettbewerb wurden vier Projektverfasser mit einer Weiterbearbeitung beauftragt: Urs Burkard, Adrian Meyer, Max Steiger, Baden (1. Preis), Otto F. Dorer, Baden (2. Preis), Josef Stöckli, Zug (3. Preis), und Hans R. Bader, Solothurn (4. Preis). Im Januar 1972 sind die weiterbearbeiteten Projekte von der Expertenkommission zusammen mit nicht weniger als 18 Kommissionsmitgliedern beurteilt worden. Dabei musste der Entscheid zwischen den Projekten Burkard, Meyer, Steiger und Stöckli getroffen werden. Schliesslich wurde beschlossen, das Projekt der Badener Architekten *Urs Burkard*, *Adrian Meyer*, *Max Steiger* weiterbearbeiten zu lassen. Architekt J. Stöckli wurde mit 4000 Fr. zusätzlich entschädigt. In Zusammenarbeit mit den Architekten Burkard, Meyer und Steiger müssen noch 21 Teilprobleme bereinigt werden. Daraufhin wird eine Submission zur Ermittlung des maximalen Kostenplafonds (auf Grund «offener Abrechnung») ausgeschrieben.

Zu einem sogenannten «Bericht der Beurteilungsgremien» haben wir uns schon bei früherer Gelegenheit (SBZ 1971, H. 49, S. 1232) grundsätzlich geäussert. Als ungewöhnlich fällt beim vorliegenden Projektauftragsverfahren ins Auge, dass die Entwürfe mit Kennworten garniert worden sind, obwohl die Verfasser bei dieser Beurteilung bereits bekannt waren und keine Wettbewerbsanonymität gewahrt werden musste.

**Internationaler städtebaulicher Wettbewerb in Santiago, Chile.** Die Corporación de Mejoramiento Urbano und die chilenische Regierung schreiben einen internationalen Wettbewerb aus zur Neuplanung einer Zentrumszone von Santiago. Teil-